

Partizipation & demokratische Innovationen eröffnen neue Möglichkeiten

Samstag, 21. September 2019, 15.30 bis 17.15 Uhr
Parallele Projektwerkstätten

1. Protest zeigt Wirkung! Schulstreik »Fridays for Future«

Impuls: Jonas Thurau, Carina Bittendorf, Ortsgruppe Nienburg
Moderation: Mona Möntmann, Stiftung Mitarbeit, Bonn

»Fridays for Future« hat es innerhalb kürzester Zeit geschafft, in verschiedenen Ländern hunderttausende Schüler/innen und Jugendliche für eine Wende in der Klimapolitik auf die Straße zu bringen. Die Demonstrierenden wollen die Politik unter Druck setzen, klimapolitische Versprechen einzulösen. Einen wichtigen Weg sehen die Schüler/innen auch in der Veränderung der eigenen Lebens- und Konsumpraxis. Die Demonstrierenden sind handlungsbereit, politisiert und zuversichtlich, dass ihr Protest gesellschaftliche und politische Veränderungen hervorrufen kann. Trotz verschiedenster Kritik und vielfältigen Herausforderungen wird »Fridays for Future« weiterhin positiv und sympathisch in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

In der Werkstatt berichten die beiden Jugendlichen aus der Ortsgruppe Nienburg von ihren eigenen Erfahrungen und ihrer Motivation sowie von den Zielen der Protestbewegung. Angesprochen werden Fragen nach internen Entscheidungsprozessen, die Rolle von Sprecher/innen und die Spannungen zwischen eher moderaten und offensiveren Aktivist/innen. Diskutiert werden auch die Chancen und Möglichkeiten von »Fridays for Future«, Einfluss auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen zu nehmen.

2. Mitsprache per Losentscheid. Der Demokratiekonvent Frankfurt

Impuls: Katharina Liesenberg, mehr als wählen e.V., Frankfurt am Main
Moderation: Dr. Birgit Mangels-Voegt, KOMPASS Beratung, Bremen

»mehr als wählen« ist eine Initiative von jungen Frankfurter/innen, die der Demokratie neue Impulse geben möchte. 2019 haben sie den »Frankfurter Demokratiekonvent« ins Leben gerufen, bei dem regelmäßig Frankfurter/innen zusammenkommen sollen, um gemeinsam zu diskutieren und konkrete Politikvorschläge zu erarbeiten. Beim ersten Frankfurter Demokratiekonvent im Februar 2019 ging es um die Frage, wie Bürgerbeteiligung in Frankfurt verbessert werden kann. Zukünftig soll jährlich ein Konvent zu jeweils unterschiedlichen Themen stattfinden. Für den Konvent werden 50 Frankfurterinnen und Frankfurter zufällig aus verschiedenen Stadtteilen ausgewählt. Zwei Drittel davon werden gelost, ein Drittel setzt sich aus Menschen zusammen, die in der Stadtpolitik eher unterrepräsentiert sind. Durch die Zufallsauswahl kommen Menschen an einen Tisch, die sonst nicht miteinander reden würden. Ziel ist es, Filterblasen zum Platzen zu bringen und langfristig einen Raum zu schaffen, in dem Menschen ungeachtet ihrer unterschiedlichen Hintergründe und Überzeugungen zusammenkommen und auf der Grundlage von verlässlichen Informationen gemeinsam über zentrale Fragen von Gegenwart und Zukunft debattieren. Und zwar nicht allgemein und abstrakt, sondern ganz konkret in ihrer eigenen Stadt.

3. Stadtteilentwicklung von innen: Das bürgerschaftliche Quartierskonzept Freimfelde

Impuls: Christiane Lütger, Stadt Halle (Saale)
Moderation: Eva-Maria Antz, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Durch die »Freiraumgalerie«, einer Gruppe von jungen Künstler/innen und Stadtplaner/innen, ist in Freimfelde eine der größten offenen Galerien für Wandmalerei entstanden. Der Ansatz der Freiraumgalerie verfolgte von Anfang an die enge Zusammenarbeit und Einbindung der Eigentümer und Bewohnerschaft vor Ort. Daraus hat sich ein hohes bürgerschaftliches Engagement im Quartier ergeben. Aus der Bürgerschaft heraus kam 2015 der Wunsch nach einem »Bürgerschaftlichen Quartierskonzept« für die nächsten Jahre. Bei der Erarbeitung dieses Konzeptes wurden die Themen in verschiedenen moderierten Veranstaltungen durch Bürger/innen aufgerufen und inhaltlich untersetzt. Die

Stadtverwaltung hat dabei bewusst eine begleitende und beratende Rolle übernommen. Das Quartierskonzept wurde 2017 vom Stadtrat beschlossen, so dass die Ziele des Quartierskonzeptes bei den städtischen Planungen und Abwägungen zu berücksichtigen sind. Gleichzeitig wurde das Modellprojekt eines Quartiersfonds beschlossen, so dass von 2018 bis 2020 für die Umsetzung der bürgerschaftlichen Ideen seitens der Stadt ein Budget zur Verfügung gestellt wird.

Christiane Lütgert stellt das Projekt mit seinen verschiedenen Formen und Instrumenten der Bürgerbeteiligung vor und zeigt auf, ob und wie sich aus bürgerschaftlichem Engagement heraus das Quartierskonzept als demokratische Innovation entwickelt hat. Mit den Teilnehmenden wird diskutiert, ob mit dem Konzept vorhandene Spaltungen im Quartier überwunden werden konnten bzw. können.

4. Bürgerrat Demokratie. Mehr Bürgerbeteiligung durch direkte Demokratie?

Impuls: Jenna Büchy, IFOK, Berlin • Leonie Hasselberg, nexus Institut, Berlin

Moderation: Dr. Sybille De La Rosa, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Inspiziert von den guten Erfahrungen mit per Los zusammengestellten Bürgerversammlungen in Irland wird derzeit der »Bürgerrat Demokratie« durchgeführt. Bei diesem auf Bundesebene bisher einmaligen Modell-Projekt erarbeiten 160 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus ganz Deutschland an zwei Wochenenden Empfehlungen zur Stärkung und Weiterentwicklung unserer Demokratie. Die Themenaspekte und Fragestellungen, die behandelt werden, sind zuvor in sechs Regionalkonferenzen herausgearbeitet worden, zu welchen Bürger/innen und Vertreter/innen der Politik eingeladen worden waren. Fachliche Expertinnen und Experten begleiten das ergebnisoffene Verfahren, um eine gute Informationsgrundlage für den Bürgerrat zu gewährleisten. Die Ausarbeitung der Empfehlungen erfolgt ausschließlich durch die Bürgerinnen und Bürger. Sie werden am Tag der Demokratie der Öffentlichkeit vorgestellt und sollen dem Bundestag zur Beratung übergeben werden.

Die erste Versammlung des Bürgerrats Demokratie in Leipzig hat bereits stattgefunden. Jenna Büchy und Leonie Hasselberg stellen die Entstehung des Bürgerrats vor und berichten von den ersten Eindrücken aus Leipzig.

5. Dorfgespräch. Ein Beitrag zur Demokratieentwicklung im ländlichen Raum

Impuls: Florian Wenzel, peripharia.de, Halfing

Moderation: Ulrike Jurrack, StadtStrategen, Weimar

Wie kann es gelingen, das Zusammenleben der Menschen in Dörfern im ländlichen Raum demokratisch, dialogisch und ressourcenorientiert zu stärken? Florian Wenzel stellt in dieser Werkstatt den methodischen Ansatz der Dorfgespräche vor, der seinen Ursprung im ländlichen Bayern hat. Dorfgespräche rücken die Menschen mit ihren Talenten in den Mittelpunkt, sie stärken zudem Wertekompetenz als wichtige demokratische Schlüsselqualifikation. Dorfgespräche ermöglichen Perspektivwechsel und erlauben einen neuen Blick auf die Möglichkeiten des Dorfs und seiner Einwohner/innen. So kann es gelingen, passgenaue Ideen für den Ort zu initiieren und Unterschiedlichkeiten gemeinwohlorientiert zu bearbeiten.

Florian Wenzel erörtert in der Werkstatt verschiedene Variationen der Dorfgespräche und aktuelle Implementierungen in Ostdeutschland. In Interaktionen erfahren die Teilnehmenden Methoden und vor allem auch die Haltung des Dorfgesprächs, die einerseits gerade »Außenstehende« einbeziehen und andererseits auch bestehende Machtverhältnisse vor Ort hinterfragen möchten. Fünf zentrale Punkte dieses Ansatzes werden von den Teilnehmer/innen diskutiert und Wege der eigenen Umsetzung vor Ort gemeinsam überlegt.